

Inhaltsverzeichnis

1.	TRITON X-100	4
2.	EINLEITUNG	5
3.	EIN GLÜCKSSPIEL	8
3.0.	Die Beschreibung der Spieler	8
3.1.	Der Gewinn	12
	Das Paper	12
	Die Autorenliste des Papers	13
	Vom Paperschreiben	13
	Die wissenschaftlichen Zeitschriften	17
	Der Science Citation Index	19
	Der Wirkungsfaktor einer Zeitschrift	22
	Das Peerreview	24
3.2.	Die Verlierer	28
	Der Hiwi	28
	Der Diplomand	29
	Der Pharmareferent	32
	Der Doktorand	33
	Der Postdok	38
3.3.	Die Gewinner	41
	Vom Zauber des Übergangs	41
	Die Professorenpersönlichkeit (Der Magnat, Der Papi, Das Glückskind, Die Chefin)	41
	Der Magnat	43
	Der Papi (für E.)	46
	Das Glückskind	50
	Die Chefin	53
	Die höhere Wissenschaft	55

3.4.	Die Spielregeln	57
	Der Antrag	57
	Die Rede (Vorbereitungen, Redetechnik, Diskussion)	58
	Der Progress Report	61
	Die Anzeige	62
	Die Sellschaften	63
	Die Habilitation	64
	Das Rennen	64
	Wie verteilt wird	66
	Die Einladung	67
3.5.	Das Spielfeld	69
	Das Labor	69
	Die Deutsche Forschungsgemeinschaft	72
	Der Kongreß	73
	Die Kongreßkosten	76
	Der DFG-Antrag	76
	Der Drang zur Größe	79
	Bemerkungen eines Wissenschaftsfunktionärs	80
4.	DIE DEUTSCHE FORSCHUNG, EIN VERGLEICH	81
4.1.	Wie mißt man Forschungsqualität ?	81
4.2.	Maßstäbe für wissenschaftliches Ansehen	82
4.3.	Eine britische Untersuchung	83
4.4.	Vergleich der Besten	86
4.5.	Schlechte Zeichen	87
4.6.	Was lernen wir daraus?	88

5.	WOZU GRUNDLAGENFORSCHUNG?	89
6.	EIN UNGEBETENER VORSCHLAG	92
6.1.	Es muß sich etwas ändern, aber was?	92
6.2.	Was gilt es zu vermeiden?	93
6.3.	Von Goethe und dem Ende der Gemütlichkeit in der Grundlagenforschung	96
6.4.	Die Bewertung	100
6.5.	Der Gruppenleiter	102
6.6.	Die Vorteile des Blasebalgs	102
6.7.	Die Nachteile des Blasebalgs	105
6.8.	Sind Änderungen durchsetzbar?	107
7.	DER MACHIAVELLI DES GEWÖHNLICHEN FORSCHERS	108
8.	WÖRTERBUCH	121